



Homburg zuliebe: Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen.

Rede des Fraktionsvorsitzenden Christian Gläser auf dem Neujahrsempfang der CDU Stadtratsfraktion

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste der CDU Stadtratsfraktion,
wir sind hier so nett zusammen,

Haushalt der Stadt

aber das Leben ist kein Wunschkonzert. Wünsche müssen bezahlbar sein. Homburg hatte bereits Ende 2010 fundierte Schulden von 62,4 Mio. € für langfristige Investitionen und zusätzlich Kassenkredite zur Vorfinanzierung des laufenden Verwaltungshaushaltes von rund 46 Mio. €. Es ist nur eine Frage der Zeit, dass uns die Zinsen hierfür auffressen.

Ich halte insbesondere die Höhe der Homburger Kassenkredite heute schon für besorgniserregend. Homburg hat teils deutlich höhere Kassenkredite als Saarlouis, Merzig, St. Ingbert, Neunkirchen. Nur will das keiner so richtig wissen. Es erscheint bequemer, auf die schlechte Finanzausstattung der Kommunen bundesweit zu schauen und auf die jeweils eigenen Projekte. Jeder sagt: „Wir wissen, die Finanzlage ist schlecht, aber gerade dieses Projekt muss noch kommen, das ist ganz wichtig.“ Jeder sagt das: Vereine, Kulturschaffende, Musikschule, Jugendzentren, Schwimmbadgänger, Friedhofsgänger, Schulleiter, Lehrer, Eltern und die Vertreter aller Stadtteile.

So kann das aber nicht dauerhaft funktionieren. Wünsche müssen finanziert werden können. Ob wir wollen oder nicht: Wir können nur noch unbedingt notwendige Projekte umsetzen. Nicht alles Wünschenswerte kann die Stadt auch finanzieren.

Friedhofsgebühren

Zum Beispiel stehen den jährlichen Kosten, die durch unsere 14 Friedhöfe entstehen, nur 30 % an Einnahmen gegenüber. Das Kommunalrecht fordert aber, dass Einnahmemöglichkeiten ausgeschöpft werden, bevor neue Kredite zur Erfüllung unserer Aufgaben aufgenommen werden dürfen. Verlangt wird bei unseren Friedhöfen ein sogenannter Kostendeckungsgrad von 65 %.

Das heißt, wenn Friedhöfe rund 2 Mio. € im Jahr kosten, müssen dann wenigstens 1,3 Mio. € Einnahmen aus Gebühren erzielt werden. Deshalb mussten wir die Gebühren erhöhen, um einen Deckungsgrad von voraussichtlich etwas über 60 % zu erreichen.

Die einzige Alternative wäre gewesen, heute schon Friedhöfe zu schließen. Diese Orte der Stille, die zu unserer Kultur gehören und insbesondere älteren Mitbürgern Orte der Kommunikation sind, würden somit wegfallen.

In einigen Jahren wird das Erhöhen der Gebühren alleine möglicherweise nicht mehr ausreichen. Gerade dann nicht, wenn wie die Linken im Landtag es fordern, der gesetzliche Friedhofszwang aufgehoben würde. Auf weniger Nutzer werden dann bestehende Kosten umgelegt, also müsste noch einmal deutlich mehr gezahlt werden. Mögliche Fragen der Pietät will ich an dieser Stelle gar nicht weiter bewerten.

Schwimmbad

Dass die Stadt Homburg weiter Bademöglichkeiten unterhalten will, bedeutet eine Kapitalbindung von rund 25 Mio. € für 20 Jahre. Die CDU Fraktion steht hinter dem Kombibad-Projekt. Homburg hat Industrie, viele Wirtschaftsunternehmen und bietet vielen Menschen Arbeitsplätze. Die dadurch entstehenden Belastungen hat unsere Bevölkerung

zu tragen. Ausgleichende Freizeitinfrastruktur, gute Lebensqualität, eine gesunde Wohnsituation vor Ort steht ihr deshalb zu.

25 Mio. € Kapitalbindung für den Zeitraum von 20 Jahren heißt dann aber auch, dass andere Dinge nicht mehr gehen! Die Entscheidung ein Schwimmbad vorzuhalten, hat Folgen für andere Ausgaben und Wünsche. Das muss jeder wissen, der ein Schwimmbad für Homburg befürwortet. Man kriegt nicht nur den Kopf vom Pferd, man kriegt auch das Hinterteil.

Was wir mit Blick auf unseren Haushalt künftig zur Sicherung der Handlungsfähigkeit brauchen, ist eine vorausschauende und nachhaltige Ressourcenverwaltung. Bei dieser Finanzlage müssen wir demnach ein Mangelverwaltung führen. Das bedeutet nach Einnahmeverbesserungen suchen und das erfordert Schwerpunktbildung bei den Ausgaben.

Haushaltsstrukturkommission und Gutachten

Vor diesem Hintergrund habe ich zuletzt die Einsetzung einer Haushaltsstrukturkommission vorgeschlagen. Wichtig wäre auch ein Gutachten durch den Fachverband für kommunales Verwaltungsmanagement KGSt. In einer Haushaltsstrukturkommission müssen wir deren Sparvorschläge überprüfen können, ob und wie sie in Homburg umsetzbar sind.

Auch wenn ein solches Gutachten nicht der Weisheit letzter Schluss ist, so führt es doch zu nachvollziehbaren und überprüfbaren Schwerpunktsetzungen. Wir können es uns einfach nicht mehr leisten auf den unbefangenen, sachlichen und kritischen Blick von außen zu verzichten. Wir wollen nicht in eine Situation kommen, in der wir handlungsunfähig sind.

Kassenkredite

Wir müssen uns in eine Lage bringen, unsere Kassenkredite zu reduzieren, bevor deren Zinsen uns auffressen. Für diese Kassenkredite zahlen wir heute noch günstige Zinsen von deutlich unter 2 %. Wie lange noch?

Keiner garantiert uns in diesen Zeiten, dass diese nicht plötzlich auf 6 % oder 7 % steigen. Was dann? Keiner garantiert uns, dass wir dann überhaupt noch Kredite bekommen? Was dann?

Zum städtischen Haushalt halte ich daher fest:

1. Nicht mehr alles was wünschenswert ist, wird realisiert werden können.
2. In Homburg werden nicht umhin kommen, deutlichere Schwerpunkte zu setzen.

Wenn ich nur schwer Geld aufbringen kann, für einen Erstwagen, kann ich nicht noch einen Zweitwagen kaufen oder mir andere Wünsche erfüllen. Wir müssen diese schwierigen Aufgaben bewältigen. Eine Politik des „Wünsch-Dir-was“ ruiniert uns. Wir müssen alles tun, um den Standort Homburg zu stärken.

Infrastrukturmaßnahmen und Investitionen

Das heißt auch: Wir müssen uns Infrastrukturmaßnahmen und Investitionsentscheidungen

sichern

An einem Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort wie Homburg sind Infrastrukturmaßnahmen und Investitionen zur Schaffung von angemessenen Rahmenbedingungen von Unternehmen und zur Erzeugung von Wirtschaftswachstum zwingend notwendig.

Zukunftsstandort Zunderbaum

Der Zukunftsstandort Zunderbaum ist die wichtigste Infrastrukturmaßnahme im Ostsaarland in den nächsten 20 Jahren. Warum soll es dort nicht zu angemessenen Verkehrslösungen kommen? Die B423 trägt den vorhandenen Verkehr schon heute nicht. Insbesondere Erbach wird immer mehr belastet. Wie kann man Voraussetzungen für mehr als 100 ha zusätzliche Industrie- und Gewerbeflächen schaffen und keine entsprechenden Verkehrslösungen für Mehrverkehr einplanen?

Umbau der Anschlussstelle Homburg/Bexbach an der A6

Nur die 4-Ohren-Lösung samt Anbindung an den Zunderbaum ist vorausschauend und wird dem Bedarf gerecht. Warum plant man nicht so?

Neubau der Anschlussstelle Homburg-Ost an der A6

Das was vorgestellt wurde ist nicht die schonendste Trasse für die Bevölkerung. Somit plant das Land für uns die falsche Trasse!

Die Verkehrsbelastungen in den einwohnerstarken und von der Industrie besonders betroffenen Stadtteilen Erbach und Reiskirchen und auch in der Ortsdurchfahrt Bruchhof müssen verringert werden, Diese Stadtteile ersticken sonst im Verkehr.

Ich frage mich: Kann es vielleicht sein, dass Homburg in Saarbrücken ein bisschen zu kurz kommt?

Wichtige Investitionsentscheidungen des Landes in Homburg

Vor kurzem konnten wir in der Saarbrücker Zeitung von der Projektgruppe „Saarland 2025“ der Landesregierung lesen. Ein großes Aufgabenfeld dieser Projektgruppe sei, so der Chef der Staatskanzlei, „wichtige Investitionsentscheidungen in Saarbrücken und im Land“.

In Saarbrücken nannte er: Stadtmitte am Fluss, Stadionneubau und Saarmesse Auf dem Land nannte er die Nordsaarlandstraße. Das verwundert mich schon! Drei Großprojekte in Saarbrücken und die Nordsaarlandstraße. In Homburg nichts.

Auch in Homburg sehe ich wichtige Investitionsentscheidungen für das Saarland:

1. Erbach: Die regionale Bedeutung des Sportzentrums Erbach für das Ostsaarland rechtfertigt genauso ein entsprechendes finanzielles Engagement des Landes bei uns, dem nach Saarbrücken zweitwichtigsten Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort des Landes.
2. B423 Umgehung: Was die Nordsaarlandstraße im Raum Merzig ist, ist die B423

Umgehung schon lange! Die B 423 Umgehung steht schon im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplanes!

Meine Damen und Herren, das Sportzentrum Erbach und die B423 Umgehung gehören wie Stadtmitte am Fluss, Saarmesse Stadionneubau und Nordsaarlandstraße zu den wichtigen Investitionsentscheidungen des Landes und gehören deshalb nach Auffassung der CDU Stadtratsfraktion in das Aufgabenfeld der Projektgruppe Saarland 2025!

Bahnstrecke Homburg-Zweibrücken

Noch ein Beispiel: Vor einigen Tagen am 29.12.11 hat unser Umweltministerium dem SR mitgeteilt, „die Pläne für die Reaktivierung der Bahnstrecke Homburg-Zweibrücken kämen voran.“

Das war die gute Nachricht, aber wir fragen weiter: Kann das Land die B423 Umgehung nicht mit dem selben Elan vorantreiben, wie die Bahnstrecke Homburg-Zweibrücken?

Dass die Bahnstrecke kommt, die B 423 Umgehung aber nicht, das ist in Homburg nicht vermittelbar.

Verkehrsinfrastrukturplanung in der Region Saar-Pfalz

Die Kabinette beider Länder Saarland und Rheinland-Pfalz kommen demnächst wohl in Homburg zusammen. Warum kann man sich nicht gemeinsam für die Bahnstrecke Homburg-Zweibrücken und für die B423 Umgehung stark machen? Wir regen an, Verkehrsinfrastruktur mit Rheinland-Pfalz gemeinsam in der Region Saar-Pfalz zu entwickeln. Die Kommunen an der Grenze dürfen nicht an den Rand gedrängt werden.

Dann würde hier etwas Neues entstehen und die Landesgrenzen würden in Bezug auf regionale Entwicklung verbinden statt trennen. Es gäbe einen neuen Impuls für unsere Region. Ich wünsche mir die Schlagzeile: „Die Ministerpräsidenten Kramp-Karrenbauer und Beck gemeinsam bei Verkehrsminister Ramsauer zur B423 Umgehung und zur Bahnstrecke Homburg Zweibrücken“. Die CDU Stadtratsfraktion der CDU würde auch hinter dieser länderübergreifenden großen Koalition stehen.

Wenn es um die zentralen Entscheidungen für Homburg geht, hat die CDU im Stadtrat in der SPD einen verlässlichen Partner. Vielleicht verbindet beide Volksparteien, dass aufgrund ihre Vielschichtigkeit weniger Einzelinteressen im Vordergrund stehen.

Baurechtsschaffung auf dem Enklerplatz

Die Mitglieder der CDU Stadtratsfraktion haben in der Frage der Baurechtsschaffung auf dem Enklerplatz mit vielen Homburgerinnen und Homburgern gesprochen und versuchen mit Blick auf das Gemeinwohl abzuwägen und zu entscheiden.

Wir haben zwar Verständnis für die Sorgen einzelner Händler, die sich auch gegen die Bebauung stellen. Andere Händler haben keine Sorgen oder befürworten die Bebauung. Jeder vertritt natürlicherweise seine eigenen Interessen. Jedoch muss auch das Interesse aller Kunden Gehör finden. Es ist eine Abwägung.

In Sachen Enklerplatzbebauung, über den sich ja angeblich alle einig sind, ist nun ein guter Weg gefunden, ein Weg, der im März zu Baurecht führen wird.

Seit rund zehn Jahren arbeiten wir an unserem Stadtentwicklungskonzept und kämpfen gegen eine Bebauung vor der Stadt auf billigem Baugrund.

Wir sind nach wie vor der Überzeugung, dass der Standort Enklerplatz idealtypisch im innerstädtischen Versorgungsbereich liegt, mit Anbindung an die Fußgängerzone. Dadurch wird die Innenstadt gegen die sogenannte „grüne Wiese“ gestärkt. Das Kerngebiet einer Mittelstadt soll gerade solche Vorhaben beherbergen. Wieso dann mitten in der Stadt für ein dort zulässiges Vorhaben zwingend ein Raumordnungsverfahrens durchgeführt werden sollte, bleibt nicht nachvollziehbar.

Dieser nicht immer verständliche Streit ist nun aber Geschichte. Stadt und Land haben einen guten und belastbaren Weg gefunden. Dieser gibt ausreichend Raum vor der Baurechtsschaffung im März einvernehmliche Lösungen zu finden.

Seitens der CDU Stadtratsfraktion danke ich heute ganz besonders Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer. Es ist ihr in einigen Gesprächen gelungen, dass dieser zielführende und ausgewogenen Weg besprochen werden konnte. Es ist ihr gelungen, dass eine Versachlichung eingetreten ist. Ihr Ziel ist es eine gleichmäßige Entwicklung aller Landesteile. Danke an Annegret Kramp-Karrenbauer für die stets kurzen Wege, und für die große Offenheit für Homburger Belange.

Aufwertung der Innenstadt und Investitionsklima

Danke auch an die CDU Saar, die sich klar hinter die Stärkung der Homburger Innenstadt und eine große Investition in diesem Land gestellt hat.

Welches Signal wollen wir Investoren eigentlich geben, die 90 Mio. € in unserer Stadt und im Saarland investieren wollen? Was tun wir für ein gutes Investitionsklima? Wollen wir Investoren anziehen oder abschrecken? Sind wir eine Stadt und ein Land, wo etwas geht oder wo alles zerredet und ohne Not in die Länge gedehnt wird?

Eine Chance für eine solche Aufwertung der Innenstadt kommt nur alle 20 Jahre. Vor 20 Jahren hätte es C& A sein können. Wir können ja noch einmal 20 Jahre auf einen guten Investor warten!

Wir dürfen unser schönes Homburg nicht unter Wert verkaufen. Gemeinsame Öffnungszeiten. Gemeinsames Marketing. Eine gemeinsame Leistungsschau. Mehr Kinderbetreuungsangebote in der Innenstadt. Die Entwicklung unserer Altstadt, weitere kulturelle Akzente, Aufwertung des Schlossberges. Wir brauchen ein Profil für die Homburger Innenstadt. Meine Damen und Herren, vor uns liegt noch viel Arbeit!

Homburg und Politik des Landes

Einige Worte in Richtung Landespolitik, die vielen von uns auf dem Herzen liegen:

- Homburg ist Industriestadt
- Homburg ist das Gesundheitszentrum des Saarlandes mit Ausstrahlung in große Teile von Rheinland-Pfalz
- Homburg ist aufgrund der Universitätskliniken das einzige Mittelzentrum im Saarland mit oberzentraler Funktion. Keine andere Kommune außer der Landeshauptstadt und Homburg haben oberzentrale Funktionen.

Als zweitwichtigster Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort im Saarland brauchen wir konstruktive Ansiedlungspolitik und tragfähige Infrastrukturentscheidungen.

Wir brauchen Freiräume zur Entwicklung, damit wir unserer Bevölkerung das geben können, was ihr zusteht: Gute Lebensqualität, eine gesunde Wohnsituation, eine gute Ökonomie und Ökologie. Wenn in einem Land eine Stadt der Bedeutung Homburgs ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen und nicht mehr ihren Beitrag zu Wirtschaftswachstum und Strukturwandel leisten kann, dann gefährdet man letztlich die Zukunftsfähigkeit und die Existenz des Landes.

Jede Landesregierung wird die Unterstützung in Homburg verlieren, wenn Infrastrukturmaßnahmen und Investitionsentscheidungen hier nicht mehr stattfinden.

Ich fasse zusammen, wir wollen in Homburg:

1. Die Realisierung der B423 Umgehung
2. Verkehrsinfrastrukturplanung in der Region Saar-Pfalz
3. Eine zügige Entwicklung des Industriegebietes Zunderbaum
4. Die „Vier-Ohren-Lösung an der AS Homburg/Bexbach
5. Eine AS Homburg-Ost über die Trasse der alten Bahnlinie nach Jägersburg, damit Erbach, Reiskirchen und Bruchhof entlastet werden und der Industrieverkehr für unsere Unternehmen vernünftig stattfinden kann.
6. Investitionsentscheidungen des Landes in Homburg im Rahmen des Projektes Saarland 2025 in unsere Sportinfrastruktur am Sportzentrum Erbach und eine damit korrespondierende Sonderkreditgenehmigung für den Eigenanteil der Stadt

Meine Damen und Herren, die CDU Homburg steht geschlossen hinter ihrer Ministerpräsidentin und ihrem Kurs. Annegret Kramp-Karrenbauer geht es um die Zukunftssicherung des Landes. Der unberechenbare Zustand der FDP war damit nicht mehr vereinbar.

Mit ihrer tatkräftigen Entscheidung hat sie sich selbst zurückgenommen und dem Land zwei neue Perspektiven gegeben. Entweder eine Koalition, in der sich beide Volksparteien wiederfinden oder Neuwahlen.

Oberbürgermeister Karlheinz Schöner

Abschließend möchte ich einem Mann meinen Dank aussprechen, auf den viele, auch mal zu viele Erwartungen gerichtet werden. Einer der im Jahr 2011 manchmal arg -und nicht immer fair- unter Beschuss stand.

Karlheinz hat in wenigen Jahren viele Dinge auf den Weg gebracht. Vergleichbare Kommunen setzen in 15 Jahren weniger um, als Homburg in 5 Jahren. Lieber Karlheinz, Deine Schaffenskraft für Homburg ist enorm. Als Homburger mit Leib und Seele machst du richtig viel für Homburg und für die Leute. Dafür sage ich Dir danke.

Meine Damen und Herren, Ihnen allen wünsche ich ein gutes neues Jahr 2012, vor allem Gesundheit und Gottes Segen.